



VERSORGUNGSWERK!

aktuell

DAS MITGLIEDER-JOURNAL DES VERSORGUNGSWERKES DER ZAHNÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE

Angriff auf die Versorgungswerke

Zu den Berufsständischen Versorgungswerken sind in der vergangenen Woche zwei Veröffentlichungen erschienen (Financial-Times Deutschland vom 19.09.2012 und Capital 10/2012, S. 132 ff.). Die Autoren stellen die Behauptung auf, dass das System der Versorgungseinrichtungen der Freien Berufe gegenwärtig in eine Schieflage gerate. Die Versorgungswerke litten an strukturellen Problemen (insbesondere an einer fehlenden Aufsicht durch die Bundesbank) und Finanzierungsnot. Zudem seien sie nicht transparent. Da Bundesanleihen nur noch mit 1,3 % rentierten, drohe eine immense Rentenlücke, die gerade zu Lasten der jungen Generation gehe, zumal auch die Längerlebigkeit der Mitglieder der Freien Berufe bezahlt werden müsse.

Richtig ist, dass gerade in dem aktuellen Niedrigzinsumfeld die Herausforderungen für Berufsständische Versorgungswerke gestiegen sind. Doch diese Entwicklung ist nicht neu. Das Versorgungswerk der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe erstellt bereits seit 2006 in Zusammenarbeit mit externen, vereidigten und unabhängigen Aktuarien umfangreiche sogenannte Asset-Liability-Studien. Durch diese Untersuchungen wird ein umfassender Abgleich zwischen Leistungsverpflichtungen und Einnahmen und Erträgen vorgenommen um die langfristige und nachhaltige Erfüllbarkeit der Leistungsversprechen sicher zu stellen. Dabei werden auch Stress-Szenarien – etwa besonders große Rückschläge an den Kapitalmärkten wie auch Belastungen aus dem Versicherungsgeschäft – zu Grunde gelegt. Durch diesen Abgleich haben wir bereits frühzeitig den für das Versorgungswerk aus der Längerlebigkeit unserer Mitglieder entstehenden zusätzlichen Kapitalbedarf ebenso erkannt wie die aus dem Niedrigzinsumfeld erwachsenden



Dr. Ursula von Schönberg
Vorsitzende des
Verwaltungsrates



Dr. Klaus Bartling
Vorsitzender des
Aufsichtsrates





Probleme. Beides sind wir rechtzeitig angegangen. Bereits die ALM-Studie 2009 belegt, dass die demographischen Belastungen voll ausfinanziert sind. Mit dem frühzeitigen Absenken des Rechnungszinses von 4 % auf 3 % sind wir für das gegenwärtige Niedrigzinsumfeld gerüstet. Dies wurde aktuell noch einmal in der ALM-Studie 2012 bestätigt. Durch das Anpassen des Rechnungszinses hat das Versorgungswerk auf der Kapitalmarktseite eine enorme Risikotragfähigkeit erlangt, die eine breit diversifizierte Anlage erlaubt. Damit können wir sowohl auf die nicht hinreichend rentierlichen Bundesanleihen verzichten, die wir ebenso wenig wie die risikanten portugiesischen, italienischen, irischen, griechischen oder spanischen Staatsanleihen halten. Wie Sie aus unseren Veröffentlichungen wissen, haben wir gerade in der Krise auf sachwertorientierte Anlagen gesetzt. Und nicht ohne Erfolg. Die Nettorendite für das Jahr 2012 wird voraussichtlich erneut deutlich über 4 % liegen.

Und noch einen Effekt haben wir der Absenkung des Rechnungszinses zu verdanken. Durch das vorsichtige und rechtzeitige Entgegensteuern wurde auch ein überproportionaler und nicht gerechtfertigter Anstieg der bereits laufenden Versorgungsleistungen vermieden, obgleich die gesetzliche Rentenversicherung dies zu Lasten der jungen Generation getan hat. Generationengerechtigkeit gehört damit zu den gelebten Werten des Versorgungswerks.

Alle Maßnahmen haben wir in der Vergangenheit – wie auch andere Versorgungswerke – stets transparent dargestellt. Unser Geschäftsbericht, der Auskunft über die einzelnen Anlagen wie auch die versicherungstechnischen Eckdaten gibt, war und ist ebenso wie die Vorberichte im Internet frei einsehbar.

Schließlich ist der in der Presse erhobene Vorwurf, die Versorgungswerke könnten ohne wirksame und zuverlässige Kontrolle nach Belieben agieren, schlicht

falsch. Die Versorgungswerke unterstehen als Teil der mittelbaren Staatsverwaltung der materiellen Versicherungsaufsicht. Dies bedeutet, dass jede Veränderung der Leistung, die gesamte versicherungsmathematische Kalkulation sowie die Vermögensanlage von der zuständigen Landesbehörde, dem Finanzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen, nicht nur überprüft sondern auch genehmigt werden müssen. Warum noch zusätzlich gerade die Aufsicht durch die Bundesbank gefordert wird, erschließt sich nicht. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Bürokratie oftmals gerade nicht der richtige Ratgeber ist.

Wir hoffen, dass diese Informationen helfen, dass die Artikel der vergangenen Woche nicht ihr offensichtliches Ziel erreichen, nämlich das Vertrauen in die Versorgungswerke zu erschüttern. Es ist zutreffend, dass auch Versorgungswerke – wie alle anderen Versicherungen und Banken – sich nicht von den Entwicklungen an den Kapitalmärkten abkoppeln können. Ebenso wie die gesetzliche Rentenversicherung erwachsen auch für uns Anforderungen aus den demographischen Entwicklungen. Auf diese externen Faktoren haben wir keinen Einfluss. Sie werden uns – wie alle anderen auch – treffen. Die Finanzkrise hat gezeigt, dass selbst das, was gestern noch unvorstellbar schien, heute Realität ist. Durch einen vorsichtigen Ansatz können wir aber Sicherheiten schaffen. Dies haben wir unter Beweis gestellt. Wir haben die einmalige Chance, durch Selbstbestimmung und Selbstverantwortung die Leitlinien unseres Versorgungswerkes zu bestimmen: gerecht, sicher und zukunftsfähig. Eine Chance, die uns andere Systeme nicht bieten.

Beratungstag des Versorgungswerkes
Samstag, den 8. Dezember 2012
in der Zeit von 9:00 bis 16:00 Uhr
Wir sind gerne für Sie da!

IMPRESSUM

Versorgungswerk aktuell
Auf der Horst 30 | 48147 Münster
Telefon: 0251/507-0
Telefax: 0251/507-419
E-Mail: versorgungswerk@zahnarzte-wl.de

Redaktion: Dr. Helmut Roth, Sarah Potthast
Gesamtherstellung: Raab Werbeagentur GmbH,
www.raab-werbeagentur.com
Druck: druck- und medienhaus stegemöller GmbH & Co. KG



VERSORGUNGSWERK!

Zahnärztekammer Westfalen-Lippe
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Auf der Horst 30 | 48147 Münster
Telefax: 02 51/507 - 419
E-Mail: versorgungswerk@zahnarzte-wl.de